

Title	Zu "gienc" und "gie, vienc" und "vie, hienc" und "hie" im 'Wigalois'
Sub Title	
Author	横山, 由広(Yokoyama, Yoshihiro)
Publisher	慶應義塾大学日吉紀要刊行委員会
Publication year	2003
Jtitle	慶應義塾大学日吉紀要. ドイツ語学・文学 No.36 (2003. 3) ,p.75- 105
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	
Genre	Departmental Bulletin Paper
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN10032372-20030331-0075

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

Zu *gienc* und *gie*, *vienc* und *vie*, *hienc* und *hie* im ‘Wigalois’

Yoshihiro YOKOYAMA

I

Im Mittelhochdeutschen stehen als finite Formen der 1. und der 3. Person Singular Präteritum Indikativ für *gân* ‘gehen’ *gienc* und *gie*, für *vâhen* ‘fangen’ *vienc* und *vie* und für *hâhen* ‘hängen’ *hienc* und *hie* nebeneinander.¹⁾ Von den Formen auf *-ie* wird das *gie* als „Neubildung für *gienc* zu *gân*“ und werden die anderen beiden als „Analogiebildungen nach [...] *gie* [...]“ erklärt.²⁾ Die Verteilung der Formen auf *-ienc* und derjenigen auf *-ie* in den epischen Werken *H a r t m a n n s* wird in den Reimuntersuchungen Konrad Zwierzinas eingehend behandelt.³⁾ Zwierzina zählt zuerst die Belege im „beweisenden“ Reim auf, d. h. wo die *e i n e* Form, und zwar *gie* (*vie*, *hie*),

-
- 1) Vgl. einführend Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. 23. Aufl. neu bearb. v. Peter Wiehl u. Siegfried Grosse. Tübingen 1989 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A2), § 280, dort vor allem Anm. 3, u. § 284, Anm. 1; § 280, Anm. 3 werden die Verhältnisse bei Hartmann und Wolfram, auf die im folgenden eingegangen wird, erwähnt.
 - 2) Zitate Paul / Wiehl / Grosse [Anm. 1], § 280, Anm. 3 (erstes) u. § 284, Anm. 1 (letzteres); vgl. C. Kraus: Das sogenannte II. Büchlein und Hartmanns Werke, in: *Abhandlungen zur Germanischen Philologie*. Festgabe für Richard Heinzel. Halle a. d. S. 1898 [Nachdr. Hildesheim / Zürich / New York 1985], S. 111-172, hier S. 162 u. 165, ferner Hermann Collitz: Zu den mhd. kurzen Präterita *gie*, *fiē*, *lie*, in: *MLN* 32 (1917), S. 207-215, hier S. 208 u. 213-215.
 - 3) K. Zwierzina: Allerlei Iweinkritik, in: *ZfdA* 40 (1896), S. 225-242, hier S.

durch den Reim gesichert wird (z. B. *gie* : *ie*): von *gie* 41 Belege im 'Erec', 13 im 'Gregorius', 2 im 'Armen Heinrich' und schließlich 9 im 'Iwein', von *vie* jeweils 9, 1, 0 und 0 und von *hie* 1, 1, 0, 0.⁴⁾ Außerdem beruft er sich auf die Fälle des Reims auf *-ie*, an dem die drei Verben nicht beteiligt sind, z. B. *ie* : *hie* 'hier', und ferner auf die des neutralen Reims, in denen die einschlägigen präteritalen Formen aufeinander gereimt werden und daher nicht eindeutig zu bestimmen sind, z. B. *gie(nc)* : *vie(nc)*; von den ersteren Fällen soll es 11 im 'Erec', 11 im 'Gregorius', 1 im 'Armen Heinrich' und 22 im 'Iwein' geben und von den letzteren 18 im 'Erec' und 16 im 'Iwein'.⁵⁾ Aus diesen Zahlenverhältnissen schließt Zwierzina darauf, daß „dort, wo im Er. *gienc* : *vienc* usw. reimt, wir *gie*, *vie* so gut wie *gienc*, *vienc* in einem krit. texte schreiben dürfen, im Iw. aber [...] da stets *gienc*, *vienc* zu schreiben [ist]“ und daß „ebenso [...] im aH. 1337f nicht *ergie* : *enphie*, sondern *ergicnc* : *enphienc* zu

240-241, ferner Konrad Zwierzina: *Mittelhochdeutsche Studien*. 10. Doppelformen und Synonyma, in: *ZfdA* 45 (1901), S. 19-100 [ich benutze den Nachdr. Dublin / Zürich / Vaduz / Hildesheim / New York 1971, dort S. 247-328], *vâhen vân*, *vienc vie* S. 47-67 [275-295], zur Verteilung von *-ienc* und *-ie* bei Hartmann S. 47 [275] u. 51-52 [279-280] (zu den Verhältnissen bei weiteren Dichtern vgl. auch Arnold Schirokauer: *Studien zur mhd. Reimgrammatik*, in: *PBB* 47 [1923], S. 1-126, *gienc*, *vienc*, *hienc*, *liez* S. 32-37). Einen kurzen Überblick über die älteren Untersuchungen gibt Wolff zu 'Iwein' 2216 in Bd. 2 der unten Anm. 39 genannten 7. 'Iwein'-Ausg.

- 4) Vgl. Zwierzina 1896 [Anm. 3], S. 240-241, Zitat S. 240, u. Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 47 [275].
- 5) Vgl. Zwierzina 1896 [Anm. 3], S. 241 [die Zahl für den 'Erec' „18“ ist nach meiner Zählung zu korrigieren, s. u. Tab. 1]. Vgl. ferner Kraus [Anm. 2], S. 165 (u. Anm. S. 166), wo u. a. die Reime auf *-ie*, an denen *vie* nicht beteiligt ist, die neutralen mit *vienc* und solche mit *hienc* bei Hartmann gezählt werden: Die jeweiligen Zahlen sollen für das 'Klagebüchlein' 5, 1 und 0 sein, für den 'Erec' 53, 17, 2, für den 'Gregorius' 24, 6, 0, für den 'Armen Heinrich' 3, 1, 0 und für den 'Iwein' 32, 16, 1. In Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 51-52 [279-280] werden 17 'Erec'- und 6 'Gregorius'-Belege des neutralen Reims mit *vienc* einzeln verzeichnet [nicht genannt sind 'Erec' 6688 u. 7316, wo auch die unten Anm. 14 genannte 2. Ausg. von Haupt von 1871 *vienc* bzw. *ane vienc* im Reim auf *gienc* aufweist].

schreiben sein [wird]“.⁶⁾ Was die Verhältnisse im 'Erec' betrifft, räumt Zwierzina auch dort, wo er für die Verteilung von *vienc* und *vie* bei Hartmann die einschlägigen Präfixbildungen und festen Zusammensetzungen im einzelnen bespricht, ein: „ob im Er. im reim auf das prät. von *gân enphienc* : *gienc* oder *enphie* : *gie* neben *enphienc* : *gienc* zu schreiben ist, bleibt unentschieden.“⁷⁾ Indem aber Zwierzina für seine auf diesen Satz folgende Bemerkung „erstes vorausgesetzt“ hat, tritt er offenbar dafür ein, daß Hartmann auch im 'Erec' im neutralen Reim regelmäßig *-ienc* hat.⁸⁾ Auf jeden Fall bezeichnet Zwierzina in den erwähnten Hartmann-Passus (1896 [Anm. 3], S. 240-241 u. 1901 [Anm. 3], S. 47 [275] u. 51-52 [279-280]) sonst den betreffenden neutralen Reim mit einer Ausnahme⁹⁾ stets als „...*ienc*“ und nicht etwa als „...*ie(nc)*“. Die Verhältnisse bei Wolfram kann Zwierzina einfach charakterisieren: Ihm „fehlt [...] *gie*, *vie*, *hie* statt *gienc*, *vienc*, *hienc*. Diese reimen nur untereinander.“¹⁰⁾ - Zwierzina vertritt also den Standpunkt, daß im neutralen Reim *gie(nc)* : *vie(nc)* : *hie(nc)* bei Hartmann, wenigstens im 'Armen Heinrich' und im 'Iwein', und bei Wolfram *-ienc* anzunehmen ist und nicht *-ie*. Dabei geht er von der folgenden Prämisse aus:

„wenn [...] der dichter überhaupt oder in einer bestimmten periode das prät. von *vâhen* ausschließlic oder entschieden überwiegend nur mit dem prät. von *gân* (resp. *hâhen*) reimt und dagegen die reime von *vie* auf *lie*, *die*, *ie*, *nie*, *sie*, adv. *hie*, *wie* vermeidet oder auffällig zurücktreten lässt, so bezeugt dies für den dichter eine bevorzugung der form *vienc*, da ja die bindung mit der genannten überaus häufigen und in function und bedeutung buntschillernden reihe von worten in sicherem *-ie* viel mehr der reimmöglichkeiten darbot als die ewig einförmige bindung *vie* : *gie*.“¹¹⁾

-
- 6) Vgl. Zwierzina 1896 [Anm. 3], S. 241, Zitate ebenda.
 - 7) Vgl. Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 51-52 [279-280], Zitat ebenda.
 - 8) Vgl. Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 52 [280], Zitat ebenda.
 - 9) Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 51 [279]: „*gienc* resp. *gie*“.
 - 10) K. Zwierzina: Beobachtungen zum Reimgebrauch Hartmanns und Wolframs, in: Abhandlungen zur Germanischen Philologie [Anm. 2], S. 437-511, hier S. 468, Anm. 2, vgl. ferner Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 66-67 [294-295] u. 67, Anm. 1.
 - 11) Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 49 [277].

Das Gegenteil stellt Hermann Collitz, der „den Gebrauch der Präterita *gie*, *fie*, *lie* und ihr Verhältnis zu den Parallelförmigen *gieng*, *fieng*, *liez* in der *Wiener Genesis*“ untersucht, fest:¹²⁾

„Vor allem gilt die Regel, dass die (älteren) Formen *gieng*, *fieng*, *liez* sich im Innern des Verses vor folgendem Vokal und am Ende des Verses unter dem Schutze des Reimes erhalten, während vor konsonantischem Anlaut im Versinnern und da, wo der Reim am Versende freie Wahl lässt, die (jüngeren) Formen *gie*, *fie*, *lie* eintreten.“

Die Festlegung des neutralen Reims auf *-ie* beruht hier auf der einfachen Zählung der Belege: „Die Präterita *gie*(ng) und *fie*(ng), *inphie*(ng) reimen mit einander in neun Fällen; nur einmal (*ergiench* : *uiench* 12,6) erscheint die vollere Form, sonst stets die kurzen Formen *gie* und *fie*, *inphie*.“¹³⁾ Arthur Lewis McCobb zählt in seiner Monographie „The Double Preterit Forms *gie* - *gienc*, *lie* - *liez*, *vie* - *vienc* in Middle High German“ nicht nur die Reimbelege, sondern auch die Belege im Versinnern in verschiedenen mittelhochdeutschen Denkmälern auf, darunter Hartmanns fünf epischen Werken und Wirnts von Grafenberg 'Wigalois', auf den ich gleich unten zu sprechen komme.¹⁴⁾ In der Belegsammlung für die einzelnen Wortformen unterschei-

-
- 12) Collitz [Anm. 2], Zitat ebenda, S. 210. Folgendes Zitat, das im Original größtenteils gesperrt gedruckt wird, ebenda, S. 211.
- 13) Collitz [Anm. 2], S. 211, vgl. auch ebenda, S. 213. „Der Grund“ für den einzigen Fall des neutralen Reims auf *-iench* „ist [...] stilistischer Art“ (vgl. ebenda, S. 212-213, Zitate S. 212).
- 14) Arthur Lewis McCobb: *The Double Preterit Forms gie - gienc, lie - liez, vie - vienc in Middle High German*, Göttingen 1936 (Hesperia 11), zu Hartmanns Werken S. 25-33 (zum 'Klagebüchlein' 25-26, dem 'Erec' 26-28, dem 'Gregorius' 28-30, dem 'Armen Heinrich' 30-31, dem 'Iwein' 31-32, Fazit 32-33), zum 'Wigalois' 9-12. Die von McCobb benutzten Ausgaben sind: *Der arme Heinrich und die Büchlein von Hartmann von Aue*. Hg. v. Moriz Haupt. 2. Aufl. der „Lieder und Büchlein und des Armen Heinrich“ bes. v. E. Martin. Leipzig 1881. - *Erec. Eine Erzählung von Hartmann von Aue*. 2. Ausg. v. Moriz Haupt. Leipzig 1871 [ich benutze den Nachdr. Hildesheim / New York 1979]. - *Gregorius von Hartmann von Aue*. Hg. v. Hermann Paul. Halle a. d. S. 1873. - *Iwein. Eine Erzählung von Hartmann von Aue*. Mit

det McCobb im Anschluß an Collitz zwischen den Belegen vor einem mit einem Konsonanten beginnenden Wort (1), denen vor einem Wort mit vokalischem Anlaut (2) und denjenigen im Reim (3),¹⁵⁾ wobei allerdings die letztgenannten nicht weiter klassifiziert werden: Sie werden wie die ersten beiden einfach nach ihrem Vorkommen im Text angeführt, so daß die Belege im beweisenden Reim und die im neutralen Reim untereinander angeführt werden.¹⁶⁾ Aufgrund seines Materials, das also nicht auf die Reimbelege beschränkt wird und alle Belege der einschlägigen Wortformen enthalten sollte,¹⁷⁾ glaubt McCobb festzustellen, daß „Hartmann shows a preference for the short forms in *Erec* and *Gregorius*, but in Iwein [sic!] he uses the long forms which previously he had used the less frequently.“¹⁸⁾ Es dürfte aber umstritten sein, ob die Verhältnisse im neutralen Reim und im Versinnern, die der Text der kritischen Ausgaben bietet,¹⁹⁾ so ohne weiteres mit denjenigen der Originale gleichzusetzen sind.

II

Der vorliegende Aufsatz will sich, wie angedeutet, mit der Verteilung der besprochenen präteritalen Varianten im 'Wigalois' Wirnts von Grafenberg beschäftigen, dessen Abhängigkeit von den Dichtungen Hartmanns und Wolframs angenommen wird.²⁰⁾ Auch hier soll von dem entsprechenden

Anm. v. G. F. Benecke u. K. Lachmann. 4. Ausg. Berlin 1877. - Wigalois, der Ritter mit dem Rade, getihtet von Wirnt von Gravenberch. Herausgegeben von George Friederich Benecke. Berlin 1819.

- 15) Vgl. McCobb [Anm. 14], S. 6-7.
- 16) Auch der wortbildungsbezogene Aspekt wird von McCobb außer acht gelassen, denn „No distinction in use between a simple and a compound form has been observed“ (vgl. McCobb [Anm. 14], S. 7, Zitat ebenda).
- 17) Das von McCobb zusammengetragene Material ist weder aktuell noch fehlerfrei, vgl. Anm. 14, die von McCobb benutzten Ausgaben; auch unter dem Gesichtspunkt dieser alten Ausgaben hat sich die Liste McCobbs als nicht immer vollständig erwiesen (vgl. unten Anm. 59, 60 u. 62).
- 18) Vgl. McCobb [Anm. 14], S. 32-33, Zitat S. 33.
- 19) Vgl. Anm. 14, die von McCobb benutzten Ausgaben.
- 20) Das Thema habe ich zuerst in Heft 17 (1993) der vorliegenden Zeitschrift

Passus der Reimuntersuchungen Zwierzinas ausgegangen werden:²¹⁾

- a) Mit der Aufzählung der 25 betreffenden 'Wigalois'-Belege im beweisenden Reim stellt Zwierzina fest: „die *vie*, *gevie*, *enphie* [...] scheint der dichter anstandslos zu gebrauchen, sowol im ersten teil seines gedichts, wo sie die autorität Hartm.s für sich hätten, als im zweiten, wo Wolfr.s übung des dichters technik zuwiderläuft.“²²⁾
- b) Der 'Wigalois' soll 3 *hie(nc)* im Reim aufweisen, und zwar nur im neutralen auf die Entsprechung von *vâhen*, daher vermutet Zwierzina *hienc* und nicht *hie*.²³⁾
- c) Wenn der neutrale Reim *hienc* : *vienc* so feststeht, soll er „beweisen“, „dass [...] Wirnt die form *vienc* ebenso geläufig war wie die form *vie*“.²⁴⁾
- d) Was *gie* bzw. *gienc* im 'Wigalois' betrifft, soll es 52 *gie* im beweisenden Reim und 33 Fälle geben, wo es sich im neutralen Reim auf die Entsprechung von *vâhen* oder, einmal, auf seinesgleichen befindet; „schon an und für sich wäre dieses verhältnis auffällig, uzv. viel zu günstig für die bindung mit *vie*, *enphie*, wenn der dichter stets *gie* und nicht auch *gienc* gesagt hätte“, die hohe Frequenz des neutralen Reims soll also dort auf

aufgegriffen: Zur Frage des Abhängigkeitsverhältnisses Wirnts von Grafenberg von Hartmann von Aue und Wolfram von Eschenbach. Ein kritischer Überblick über die bisherigen Forschungen (S. 49-67); ich hoffe, das Thema bald noch einmal eingehender behandeln zu können. - Im eben genannten Aufsatz, S. 64-65, habe ich mein Interesse an der „Herstellung einer brauchbaren Wigalois-Konkordanz“ (S. 64) geäußert. Mit dieser lexikographischen Arbeit konnte ich mich inzwischen selber beschäftigen und die Ergebnisse der Arbeit auch für die vorliegende Untersuchung nutzen (vgl. unten Anm. 39).

- 21) Vgl. Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 53-55 [281-283]. Laura Greulich, Reimstudien zu Wirnt von Gravenberg, Diss. Heidelberg 1914, S. 50, begnügt sich mit dem Verweis auf Zwierzina 1901, S. 53-55.
- 22) Vgl. Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 53 [281], Zitat ebenda.
- 23) Vgl. Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 54 [282].
- 24) Vgl. Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 54 [282], Zitate ebenda.

gienc (: *vienc*) schließen lassen.²⁵⁾

- e) Die Vorkommenshäufigkeit der 52 *gie* in jedem Drittel des 'Wigalois' soll $20 + 24 + 8$ sein und die der 33 neutralen Bindungen $6 + 13 + 14$.²⁶⁾ Die Abnahme der ersteren „gegen schluss des gedichts“²⁷⁾ sei auf das *gienc* bei Wolfram (s. o.), „dessen einfluss Wirnt sich erst im letzten drittel seines werkes ganz hingibt“²⁸⁾, zurückzuführen, „hier also wenigstens mit den reimen von *vie(nc)* auf *gie(nc)* sicherlich *vienc* : *gienc* gemeint“²⁹⁾.

Zwierzina glaubt also den Befund für *gie* im 'Wigalois' schließlich auf Wirnts Abhängigkeit von Wolfram beziehen zu können, nicht aber den für *vie* auf den Einfluß Hartmanns und Wolframs (s. oben a, Verteilung der von Zwierzina angeführten 25 *vie* in jedem 'Wigalois'-Drittel: $8 + 9 + 8$). Er räumt zum Schluß auch ein:

„warum er [= Wirnt] in bezug auf *vienc* Wolframs übung keinen einfluss gestattet hat, wol aber in bezug auf *gienc*, vermag ich nicht zu sagen. es handelt sich ja um subjective empfindung und auffassung des künstlers, um willkürlichkeit, nicht um sprachliche erscheinung.“³⁰⁾

Außerdem geht Zwierzina auf die Verhältnisse der „älteste[n] hs. (Beneckes C, Pfeiffers A)“ ein: Sie „scheint nur einmal, 10553, *vienc* : *gienc* zu schreiben, sonst stets *vie* : *gie*“;³¹⁾ ferner wird darauf hingewiesen, daß sie von den drei Stellen des neutralen Reims *hienc* : *vienc*, „6669. 7141. 10358“ (s. oben Punkt b), an den ersten beiden „*hie* : *gevie* bietet,“ was „ihr alle autorität auch für die von ihr überlieferten *vie* : *gie* [nimmt].“³²⁾ Zu *hie* : *gevie* bemerkt

25) Vgl. Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 54 [282], Zitat ebenda; die Zahlenangaben Zwierzinas „52“ und „33“ sind zu korrigieren (s. u. Tab. 1).

26) Vgl. auch zum folgenden Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 54-55 [282-283].

27) Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 55 [283].

28) Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 54 [282].

29) Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 55 [283].

30) Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 55 [283], Anm. 1 (Ergänzung in eckigen Klammern von mir).

31) Vgl. auch zum folgenden Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 54 [282], Zitate ebenda (die runden Klammern und die Angaben darin aus dem Original).

32) Zitate Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 54 [282].

Zwierzina noch:

„Pfeiffer schreibt freilich auch 6669 (172,5) und 7141 (183,37) *gevienc* : *hienc*, zu 6669 gibt er aber *gevie* : *hie* als la. von A. 7141 bleibt ohne la., doch folgt Benecke wol auch hier, wie sonst, der orthographie seiner hs.“³³⁾

Zwierzina hat also offensichtlich das Original der Handschrift nicht eingesehen, sondern begnügt sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Ausgaben von Benecke [Anm. 14] und Pfeiffer.³⁴⁾

Aus McCobbs Belegsammlung zum ‘Wigalois’ ergibt sich „Wirnt’s almost exclusive use of the short forms“:³⁵⁾ Dieser Befund soll auf der einen Seite für die Verhältnisse der Mundart Wirnts stehen³⁶⁾ und andererseits andeuten, daß „Wirnt was not entirely dependent upon Hartmann and Wolfram, but he showed a certain amount of independence in his use of language“.³⁷⁾

33) Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 54 [282], Anm. 1.

34) Wigalois. Eine Erzählung von Wirnt von Gravenberg. Hg. v. Franz Pfeiffer. Leipzig 1847 (Dichtungen des deutschen Mittelalters 6).

35) Vgl. McCobb [Anm. 14], S. 9-12, Zitat S. 11.

36) Vgl. McCobb [Anm. 14], S. 11. McCobb ordnet nach dem ‘Mittelhochdeutschen Elementarbuch’ von Victor Michels (3. und 4. stark veränderte Auflage. Heidelberg 1921; McCobb benutzt die 2. Aufl. von 1912, vgl. McCobb [Anm. 14], S. 6 u. 68) den ‘Wigalois’ dem Bairischen zu; zur Lokalisierung des ‘Wigalois’ durch Michels (1921, nennt ihn S. 37 unter „Nordbairisch“ und dort als Wirnts „Heimat Nordbaiern-Ostfranken“) vgl. die kritischen Bemerkungen von Friedrich Neumann: Wann verfaßte Wirnt den ‘Wigalois’?, in: ZfdA 93 (1964), S. 31-62, S. 39, Anm. 1 u. auch S. 37, Anm. 1. Neumann, S. 35-39, geht dort, wo er sich mit Zwierzinas Reimuntersuchungen beschäftigt, um Wirnts bairische Angehörigkeit nachzuweisen, n i c h t auf die Diskussion über das Vorkommen von *-ienc* und *-ie* ein (wohl aber auf die präteritalen Varianten von *komen*, vgl. Yoshihiro Yokoyama: Zu *quam*, *kam* und *kom* im ‘Wigalois’, in: Magister et amicus. Festschrift für Kurt Gärtner zum 65. Geburtstag. Hg. v. Václav Bok u. Frank Shaw. Wien 2003 [im Druck], S. 329-354, hier S. 336 u. 346).

37) Vgl. McCobb [Anm. 14], S. 11-12, Zitat S. 12.

III

Die in Frage kommenden Belege in den epischen Werken Hartmanns und im 'Wigalois' werden in derselben Weise neu erfaßt, wie ich sie in einem demnächst erscheinenden Aufsatz (Yokoyama 2003 [Anm. 36])³⁸⁾ für die prääteritalen Varianten von *komen* durchgeführt habe, die folgende Tabelle 1 beruht also auf dem Text der heute maßgeblichen kritischen Ausgaben.³⁹⁾

-
- 38) Was in Yokoyama 2003 am Ende von Anm. 1 unter Berufung auf R. Leclercq (Aufgaben Methode und Geschichte der wissenschaftlichen Reimlexikographie. Amsterdam 1975 [Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 23]) gesagt wird, gilt auch für den vorliegenden Aufsatz, soweit dieser ebenfalls „sich mit den Wortbelegen nicht allein im Reim, sondern in ihrem Gesamtvorkommen beschäftigt“ (Yokoyama 2003 [Anm. 36], Anm. 1).
- 39) Vgl. Yokoyama 2003 [Anm. 36], S. 337 u. Anm. 40. Hier nur die bibliographischen Angaben der benutzten lexikographischen Hilfsmittel und Ausgaben: Hartmann von Aue. Lemmatisierte Konkordanz zum Gesamtwerk. Bearb. v. R. A. Boggs. 2 Bde. Nendeln 1979 (Indices zur deutschen Literatur 12 u. 13); Das Klagebüchlein Hartmanns von Aue und das zweite Büchlein. Hg. v. Ludwig Wolff. München 1972 (Altdeutsche Texte in kritischen Ausgaben 4); Erec von Hartmann von Aue. Hg. v. Albert Leitzmann, fortgef. v. Ludwig Wolff. 6. Aufl. bes. v. Christoph Cormeau u. Kurt Gärtner. Tübingen 1985 (ATB 39); Gregorius von Hartmann von Aue. Hg. v. Hermann Paul. 13., neu bearb. Aufl. bes. v. Burghart Wachinger. Tübingen 1984 (ATB 2); Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. Neu bearb. v. Kurt Gärtner. 17., durchges. Aufl. Tübingen 2001 (ATB 3) [für meinen genannten Beitrag benutzt 16. Aufl. 1996]; Iwein. Eine Erzählung von Hartmann von Aue. Hg. v. G. F. Benecke u. K. Lachmann. Neu bearb. v. Ludwig Wolff. 7. Ausg. Bd. 1: Text, Bd. 2: Handschriftenübersicht, Anmerkungen u. Lesarten. Berlin 1968; Yoshihiro Yokoyama / Ute Recker (Datenverarbeitung): Lemmatisierte Konkordanz zum 'Wigalois' Wirnts von Grafenberg (Arbeitstitel); Wigalois, der Ritter mit dem Rade von Wirnt von Gravenberc. Hg. v. J. M. N. Kapteyn. Bd. 1:

Dort werden für jedes der drei Verben die einschlägigen Belege nach ihrer Stellung a. im *-ie* beweisenden Reim, b. im neutralen Reim (immer aufeinander gereimt) und c. im Versinnern gruppiert und, wie im eben genannten Aufsatz durchgeführt, je nach den 900 Versen jedes Werkes gezählt.⁴⁰⁾ Die Dreireime im 'Wigalois' (nur unter a) werden besonders berücksichtigt. Auch die Verteilung der Formen auf *-ienc* und derjenigen auf *-ie* im Text der kritischen Ausgaben (nur unter b und c) wird mit angegeben. Die Belege im Versinnern werden nicht nach dem Anlaut des darauf folgenden Wortes unterteilt wie in McCobb, ebensowenig wird auf den Aspekt der Wortbildung geachtet, wenn es sich bei den im Text belegten Wortformen nicht um ein Simplex, sondern um eine Präfixbildung oder um eine Zusammensetzung handelt.⁴¹⁾ Die Gesamtzahl der Belege in den einzelnen Werken wird nebst der nach Yokoyama 2003 [Anm. 36] errechneten entsprechenden

Text. Bonn 1926 (Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 9). - Zur 'Wigalois'-Konkordanz vgl. Yoshihiro Yokoyama: Eine Konkordanz zu Wirnts 'Wigalois': Zum Einsatz eines computergestützten Lemmatisierungsverfahrens, in: Maschinelle Verarbeitung altdeutscher Texte V. Beiträge zum Fünften Internationalen Symposium Würzburg 4.-6. März 1997. Hg. v. Stephan Moser, Peter Stahl, Werner Wegstein u. Norbert Richard Wolf. Tübingen 2001, S. 159-168 (die dort Anm. 3 angekündigte Publikation der Konkordanz mußte vorläufig verschoben werden); von meinen anhand dieser Konkordanz vorgenommenen Einzeluntersuchungen ist zuletzt erschienen: Blut oder Blüte des Herzens? Ein lexikographischer Problemfall im Mittelhochdeutschen, in: Zwischenzeiten - Zwischenwelten. Festschrift für Kozo Hirao. Hg. v. Josef Fürnkäs, Masato Izumi u. Ralf Schnell. Frankfurt a. M. / Berlin / Bern / Bruxelles / New York / Oxford / Wien 2001, S. 173-204.

40) Vgl. Yokoyama 2003 [Anm. 36], S. 338 u. Anm. 44.

41) Die in Frage kommenden Lemmata der Hartmann-Konkordanz [Anm. 39]: *gân, begân, ergân, missegân, übergân, vergân* u. *zergân* (keine einschlägigen Wortformen unter *umbegân* u. *volgân*); *vâhen, bevâhen, enphâhen, umbevân, undervân* u. *vervâhen* (keine unter *gevâhen* [Verweislemma] u. *umbevâhen* [Subst.]); *hâhen* (keine unter *behâhen, erhâhen* u. *gehâhen* [Verweislemma]); die unfest zusammengesetzten Partikelverben bei Hartmann werden in der Tabelle beigefügten 'Ver-

durchschnittlichen Vorkommenshäufigkeit pro 900 Verse⁴²⁾ und dem Verhältnis der drei Gruppen a, b und c untereinander am Ende der Tabelle angeführt.

zeichnis der Belege' identifiziert anhand der 'Lemmatisierten Konkordanz zu den Partikelverben in den Werken Hartmanns von Aue' (in: Claudia Bick: Zu den Präfix [sic!] und Partikelverben in den Werken Hartmanns von Aue. Schriftliche Prüfungsarbeit zur Wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien im Fach Deutsch an der Universität Trier. o. J. [2000], S. 63ff.). - Die Lemmata der 'Wigalois'-Konkordanz [Anm. 39]: *gân*, *ane gân*, *be-gân*, *er-gân*, *hin gân*, *in gân*, *misse-gân*, *nâch gân*, *nider gân*, *über-gân*, *ûf gân*, *umbe gân*, *under gân*, *û; gân*, *vür gân*, *wider-gân*, *wider gân*, *zer-gân* u. *zuo gân* (keine einschlägigen Wortformen unter *abe gân*, *mite gân* u. *ver-gân*); *(ge-)vâhen*, *ane (ge)vâhen*, *be-vâhen*, *enphâhen*, *ûf vâhen*, *umbe-vâhen* u. *ver-vâhen* (keine unter *under-vâhen*); *hâhen* (keine unter *be-hâhen* u. *nider hâhen*).

42) Vgl. Yokoyama 2003 [Anm. 36], Anm. 44.

Tab. 1: Verteilung von *gienc* und *gie*, *vienc* und *vie*, *hienc* und *hie* in den epischen Werken Hartmanns und im 'Wigalois'

	Das 'Klagebüchlein'										Gesamt
	900	1800	[1914]	900	1800	2700	3600	4500	5400	6300	
900 Verse bis V. [Rest bis V.]											
<i>gienc, gie</i>											
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim	0	0	0	3	9	5	3	3	1	2	
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	1 0+1	0 0+0	0 0+0	1 0+1	4 0+4	0 0+0	1 0+1	1 0+1	1 0+1	0 0+0	
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	0 0+0	0 0+0	0 0+0	3 3+0	2 2+0	0 0+0	1 1+0	1 1+0	3 2+1	3 2+1	
Gesamt	1	0	0	7	15	5	5	5	5	5	
<i>vienc, vie</i>											
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim	0	0	0	1	1	1	1	0	2	1	
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	1 0+1	0 0+0	0 0+0	1 0+1	4 0+4	0 0+0	1 0+1	1 0+1	1 0+1	0 0+0	
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	1 1+0	3 3+0	4 4+0	1 1+0	1 1+0	1 1+0	
Gesamt	1	0	0	2	6	4	6	2	4	2	
<i>hienc, hie</i>											
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	1 1+0	
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	

Verzeichnis der Belege

Das 'Klagebüchlein'

gienc, gie b. *-ie* 235 *ergie*.
vienc, vie b. *-ie* 236 *enphie*.

	'E r e c'				'Gregorius'					
	7200	8100	9000	9900	[10135]	900	1800	2700	3600	[4006]
900 Verse bis V. [Rest bis V.]	7200	8100	9000	9900	[10135]	900	1800	2700	3600	[4006]
<i>g i e n c, g i e</i>										
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim	2	5	3	2	3	3	2	7	1	0
b. im neutralen Reim	2 1+1	5 0+5	2 0+2	2 0+2	0 0+0	1 0+1	0 0+0	1 0+1	2 0+2	2 0+2
c. im Versinnern	5 - <i>tenc</i> + <i>-ie</i>	1 1+0	4 3+1	2 1+1	0 0+0	0 0+0	2 0+2	7 1+6	2 0+2	1 0+1
Gesamt	9	11	9	6	3	4	4	15	5	3
<i>v i e n c, v i e</i>										
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0
b. im neutralen Reim	2 1+1	4 0+4	3 0+3	2 0+2	0 0+0	1 0+1	0 0+0	1 0+1	2 0+2	2 0+2
c. im Versinnern	0 - <i>tenc</i> + <i>-ie</i>	0 0+0	1 1+0	1 0+1	1 1+0	0 0+0	1 0+1	2 0+2	5 0+5	3 0+3
Gesamt	2	4	5	4	1	1	2	3	7	5
<i>h i e n c, h i e</i>										
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
b. im neutralen Reim	0 - <i>tenc</i> + <i>-ie</i>	1 0+1	1 0+1	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0
c. im Versinnern	0 - <i>tenc</i> + <i>-ie</i>	0 0+0	1 1+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0
Gesamt	0	1	2	0	0	0	0	1	0	0

'Erec' Tab. 1 (Fortsetzung)

g i e n c, g i e a. 173 *ane gie*, 784 *ergie*, 848, 994, 1043 *begie*, 1123 *ergie*, 1268 *gient*, *gie* a. 173 *ane gie*, 1709 *in gie*, 1736 *in gie*, 1767, 1923 *ergie*, 2143 *ergie*, 2193 *zegie*, 2362 *ergie*, 2490, 2953, 3109 *ane gie*, 3474 *uf gie*, 3994, 4006, 4464 *begie*, 4641 *begie*, 5555 *zuo gie*, 6185, 6640 *uz gie*, 6814 *ergie*, 7307 *abe gie*,

Tab. 1 (Fortsetzung)

		Der 'arme Heinrich' 'Iwein'											
900 Verse bis V. [Rest bis V.]		900	1800	2700	3600	4500	5400	6300	7200	8100	8166]		
g i e n c, g i e													
a. im -ie beweisenden Reim	2	0	1	1	1	3	1	1	1	0	0		
b. im neutralen Reim -ienc + -ie	0	1 1+0	4 4+0	0 0+0	0 0+0	1 1+0	0 0+0	5 5+0	0 0+0	2 2+0	0 0+0		
c. im Versinnern -ienc + -ie	1	3 3+0	9 2+1	4 1+3	6 4+2	2 2+0	2 1+1	2 1+1	3 3+0	1 1+0	0 0+0		
Gesamt	3	4	7	10	5	6	3	8	4	3	0		
v i e n c, v i e													
a. im -ie beweisenden Reim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
b. im neutralen Reim -ienc + -ie	0	1 1+0	4 4+0	0 0+0	0 0+0	1 1+0	1 1+0	5 5+0	0 0+0	2 2+0	0 0+0		
c. im Versinnern -ienc + -ie	0	1 1+0	2 2+0	1 1+0	0 0+0	2 2+0	1 1+0	1 0+1	0 0+0	1 0+1	0 0+0		
Gesamt	0	2	6	1	0	3	2	6	0	3	0		
k i e n c, k i e													
a. im -ie beweisenden Reim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
b. im neutralen Reim -ienc + -ie	0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	1 1+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0		
c. im Versinnern -ienc + -ie	0	0 0+0	1 1+0	0 0+0	1 1+0	0 0+0	1 1+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0		
Gesamt	0	0	1	0	1	0	2	0	0	0	0		

Tab. 1 (Fortsetzung)

		'Wigalois'													
		900	1800	2700	3600	4500	5400	6300	7200	8100	9000	9900	10800	11700	[11708]
900 Verse bis V. [Rest bis V.]		6	10	6	1	4	4	3	6	8	1	2	3	1	0
<i>gienc, gie</i>		[2]	[5]	[0]	[0]	[0]	[0]	[2]	[2]	[11]	[0]	[0]	[1]	[0]	[0]
a. im -ie beweisenden Reim [darunter im Dreireim]															
b. im neutralen Reim -ienc + -ie		1 0+1	1 0+1	1 0+1	3 0+1	1 0+1	3 0+3	3 0+3	4 0+4	3 0+3	6 0+6	5 0+5	2 0+2	2 0+2	0 0+0
c. im Versinnern -ienc + -ie		2 0+2	7 4+3	2 2+0	3 0+3	3 1+2	2 2+0	2 0+2	5 4+1	6 2+4	4 1+3	0 0+0	2 1+1	1 0+1	0 0+0
Gesamt		9	18	9	7	8	9	8	15	17	11	7	7	4	0
<i>vienc, vie</i>															
a. im -ie beweisenden Reim [darunter im Dreireim]		1 [0]	3 [2]	1 [0]	1 [0]	3 [0]	1 [0]	1 [0]	4 [0]	4 [0]	0 [0]	3 [0]	2 [0]	0 [0]	1 [0]
b. im neutralen Reim -ienc + -ie		1 0+1	1 0+1	1 0+1	3 0+3	1 0+1	3 0+3	3 0+3	6 2+4	3 0+3	4 0+4	5 0+5	3 1+2	2 0+2	0 0+0
c. im Versinnern -ienc + -ie		2 2+0	3 3+0	2 1+1	3 0+3	4 2+2	0 0+0	2 0+2	1 1+0	1 0+1	5 2+3	1 0+1	0 0+0	3 0+3	0 0+0
Gesamt		4	7	4	7	8	4	6	11	8	9	9	5	5	1
<i>hienc, hie</i>															
a. im -ie beweisenden Reim [darunter im Dreireim]		0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]	0 [0]
b. im neutralen Reim -ienc + -ie		0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	2 2+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	1 1+0	0 0+0	0 0+0
c. im Versinnern -ienc + -ie		0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	0 0+0	1 1+0	1 1+0	0 0+0
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	1	0

Tab. 1 (Fortsetzung)

		Das 'Klagebüchlein'		'Erec'		'Gregorius'				
		Gesamtzahl der Belege:	pro 900 Verse	a, b, c in %	Gesamtzahl der Belege:	pro 900 Verse	a, b, c in %	Gesamtzahl der Belege:	pro 900 Verse	a, b, c in %
gienc, gie										
a. im -ie beweisenden Reim		0	0,0	0%	41	3,6	48%	13	2,9	42%
b. im neutralen Reim -ienc + ie		1 0+1	0,5	100%	19 1+18	1,7	22%	6 0+6	1,3	19%
c. im Versinnern -ienc + ie		0 0+0	0,0	0%	25 21+4	2,2	29%	12 1+11	2,7	39%
Gesamt		1	0,5	100%	85	7,5	100%	31	7,0	100%
gienc, vie										
a. im -ie beweisenden Reim		0	0,0	0%	9	0,8	21%	1	0,2	6%
b. im neutralen Reim -ienc + ie		1 0+1	0,5	100%	19 1+18	1,7	45%	6 0+6	1,3	33%
c. im Versinnern -ienc + ie		0 0+0	0,0	0%	14 13+1	1,2	33%	11 0+11	2,5	61%
Gesamt		1	0,5	100%	42	3,7	100%	18	4,0	100%
hienc, hie										
a. im -ie beweisenden Reim		0	0,0	-	1	0,1	20%	1	0,2	100%
b. im neutralen Reim -hienc + ie		0 0+0	0,0	-	2 0+2	0,2	40%	0 0+0	0,0	0%
c. im Versinnern -hienc + ie		0 0+0	0,0	-	2 2+0	0,2	40%	0 0+0	0,0	0%
Gesamt		0	0,0	-	5	0,4	100%	1	0,2	100%

Verzeichnis der Belege (Fortsetzung)

['Erec' *gienc, gie* a.]7352, 7569 *begie*, 7878, 7980 *ergie*, 8256, 8886 *ergie*, 8949, 9070, 9596 *abe gie*, 9929, 10059 *ergie*, 10068 *begie*. b. -ienc 6689; -ie 670 *ergie*, 1209, 1726 *in gie*, 1744, 1756 *ergie*, 3545, 3624, 5121, 6561, 7317, 7349, 7655 *nider gie*, 7742 *nider gie*, 7888, 8175, 8704 *engie*, 9290 *ergie*, 9532 *ergie*. c. -ienc 300, 354 *begienc*, 621 *ûf gienc*, 1438, 1613, 3549, 3627, 4501, 4581, 5535, 6171, 6322, 6358, 6664, 6833, 7136, 7325, 8708, 8713, 8968, 9137; -ie

Tab. 1 (Fortsetzung)

	Der 'arme Heinrich'			'Iwein'			'Wigalois'		
	Gesamtzahl der Belege	pro 900 Verse	a, b, c in %	Gesamtzahl der Belege	pro 900 Verse	a, b, c in %	Gesamtzahl der Belege	pro 900 Verse	a, b, c in %
<i>gienc, gie</i>									
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim (darunter im Dreireim) (nur 'Wig.')	2	1,2	29%	9	1,0	16%	55 [13]	4,2 [1,0]	43%
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	1 1+0	0,6	14%	15 15+0	1,7	27%	35 0+35	2,7	27%
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	4 4+0	2,4	57%	32 22+10	3,5	57%	39 17+22	3,0	30%
Gesamt	7	4,1	100%	56	6,2	100%	129	9,9	100%
<i>vienc, vie</i>									
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim (darunter im Dreireim) (nur 'Wig.')	0	0,0	0%	0	0,0	0%	25 [2]	1,9 [0,2]	28%
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	1 1+0	0,6	50%	16 16+0	1,8	67%	36 3+33	2,8	41%
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	1 1+0	0,6	50%	8 6+2	0,9	33%	27 11+16	2,1	31%
Gesamt	2	1,2	100%	24	2,6	100%	88	6,8	100%
<i>hienc, hie</i>									
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim (darunter im Dreireim) (nur 'Wig.')	0	0,0	-	0	0,0	0%	0	0,0 [0,0]	0%
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	0 0+0	0,0	-	1 1+0	0,1	25%	3 3+0	0,2	60%
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	0 0+0	0,0	-	3 3+0	0,3	75%	2 2+0	0,2	40%
Gesamt	0	0,0	-	4	0,4	100%	5	0,4	100%

4919, 5512 *ergie*, 8996, 9152 *ergie*.

vienc, vie a. 398 *emphie*, 1422 *emphie*, 2209 *undervie*, 2903 *emphie*, 4844 *vervie*, 4910 *gevie*, 5857 *vervie*, 8973 *emphie*, 9387 *emphie*. b. *-ienc* 6688; *-ie* 671, 1208 *emphie*, 1727 *gevie*, 1745, 1757 *gevie*, 3544 *emphie*, 3625 *emphie*, 5120 *emphie*, 6560 *emphie*, 7316 *ane vie*, 7348 *bevie*, 7654 *bevie*, 7889 *undervie*, 8174 *emphie*, 8705 *umbevie*, 8953, 9291, 9533 *umbevie*. c. *-ienc* 1344 *emphienc*, 2067 *emphienc*, 2114 *emphienc*, 2284 *an vienc*, 2752, 2755, 2856

emphienc, 2887 *emphienc*, 4478 *gevienc*, 5094 *emphienc*, 6156, 8146 *emphienc*, 10064 *emphienc*; *-ie* 9888 *emphie*.

hienc, *hie* **a.** 5410. **b.** *-ie* 7743, 8952. **c.** *-ienc* 5514 *ûz hienc*, 8776.

'Gregorius'

gienc, *gie* **a.** 352 *ergie*, 651 *ergie*, 811 *begie*, 924 *ergie*, 1720 *zegie*, 1813, 2157 *ergie*, 2306, 2315, 2338, 2377, 2549 *ergie*, 2965. **b.** *-ie* 148 *ergie*, 2348, 3049 *übergie*, 3244 *begie*, 3667 *begie*, 3677. **c.** *-ienc* 2492 *begienc*; *-ie* 979, 1111 *mite gie*, 1819 *ergie*, 1981 *vergie*, 2154 *ergie*, 2246 *ergie*, 2256 *ergie*, 2475, 2771, 3030, 3884.

vienc, *vie* **a.** 1137 *emphie*. **b.** *-ie* 147 *emphie*, 2347 *gevie*, 3050 *gevie*, 3243 *emphie*, 3668 *emphie*, 3678 *emphie*. **c.** *-ie* 1127 *emphie*, 1935 *enphie*, 2181 *emphie*, 2813 *emphie*, 2945 *emphie*, 3261 *emphie*, 3271 *emphie*, 3308, 3630 *emphie*, 3786 *emphie*, 3869 *emphie*.

hienc, *hie* **a.** 2625.

Der 'arme Heinrich'

gienc, *gie* **a.** 470, 514. **b.** *-ienc* 1337 *ergienc*. **c.** *-ienc* 359 (im Text[Anm. 39] kursiv ausgezeichnet), 905, 997 (wie 359), 1270.

vienc, *vie* **b.** *-ienc* 1338 *emphienc*. **c.** *-ienc* 1492 *umbevienc*.

'Iwein'

gienc, *gie* **a.** 1699, 2216, 3354 *begie*, 4059 *missegie*, 4170, 4190 *ergie*, 4820 *ûf gie*, 6294 *ergie*, 6597 *ergie*. **b.** *-ienc* 273, 313, 353, 673 *zergienc*, 3058, 3148 *ergienc*, 3503 *ergienc*, 3792, 5599, 5779, 5941, 6127, 6239, 7347 *ane gienc*, 7722 *ergienc*. **c.** *-ienc* 639 *zergienc*, 883, 1023, 1047 *ergienc*, 1220, 1307, 1351, 1784, 1788, 2200, 2722, 2729 *ergienc*, 3024 *ergienc*, 3303, 3904 *an gienc*, 4056 *missegie*, 5374, 6285, 6427, 6583, 6760, 8023; *-ie* 779, 1374, 1518, 1993, 2050, 2245, 3051, 3272, 5388, 6279.

vienc, *vie* **b.** *-ienc* 274 *gevienc*, 314 *enpfienc*, 354 *enpfienc*, 674 *gevienc*, 3057 *gevienc*, 3147 *undervienc*, 3504 *gevienc*, 3791 *enpfienc*, 4673 *gevienc*, 5600 *enpfienc*, 5780 *gevienc*, 5942 *enpfienc*, 6128 *gevienc*, 6240 *enpfienc*, 7348 *undervienc*, 7721 *enpfienc*. **c.** *-ienc* 107 *enpfienc*, 295 *enpfienc*, 1538, 3776, 3898, 5232 *gevienc*; *-ie* 6175 *enpfiē*, 8040 *enpfiē*.

hienc, *hie* **b.** *-ienc* 4674 *gehienc*. **c.** *-ienc* 297, 2221, 4680.

'Wigalois'

gienc, *gie* a. 258, 385, 564 *missegie*, 843,1, 1221 *ergie*, 1368, 1495 *begie*, 1613 *begie*, 1662, 1851, 1863, 1906 *missegie*, 1927 *ane gie*, 2189 *begie*, 2503, 2727, 3705 *ûf gie*, 4286, 4295, 4370 *ûf gie*, 4524 *zuo gie*, 4855, 5093, 5305 *zergie*, 5786 *ûf gie*, 6738 *engie*, 6780 *umbe gie*, 6888 *umbe gie*, 7133, 7317, 7339 *in gie*, 7385, 7396, 7424, 7548, 7961 *begie*, 8815 *ergie*, 9458, 9619, 10752, 10776 *ûz gie*, 10978; im Dreireim 505 *missegie*, 576 *missegie*, 931, 1017, 1051 *missegie*, 1516 *begie*, 1619 *missegie*, 6201 *wider gie*, 6267, 6808 *ûf gie*, 6919, 7271, 10142. b. *-ie* 721, 1055, 2133 *ûf gie*, 2721 *ergie*, 3235, 3421 *begie*, 4097, 4616, 4866 *under gie*, 4945 *übergie*, 5622, 5874, 5963, 6693 *ane gie*, 6732, 6760 *nider gie*, 7180, 7498, 7545 *begie*, 7598, 8380, 8396 *begie*, 8397, 8510, 8577 *begie*, 8694, 9159 *ergie*, 9387, 9499, 9522, 9642, 10553, 10733, 11435, 11468. c. *-ienc* 1041, 1046 *umbe gienc*, 1151, 1773, 1865, 2176, 4436, 4527 *wider gienc*, 4858, 6448, 6711, 6964, 7112, 7312 *nâch gienc*, 7787 *zergienc*, 8418, 10030; *-ie* 345, 394, 1062, 1175, 1287, 2967 *hin gie*, 3043, 3337, 4011, 4172, 5686, 5942, 6530, 7353 *vür gie*, 7427, 7803 *begie*, 7869, 8475, 8656, 8825, 10061, 11459.

vienc, *vie* a. 430 *enpfie*, 1593 *enpfie*, 2304 *gevie*, 3364 *enpfie*, 3667 *ane gevie*, 3714 *gevie*, 4157, 5177 *umbe vie*, 5601, 6649 *enpfie*, 6767 *gevie*, 6796, 7198 *enpfie*, 7642 *enpfie*, 7738 *umbvie*, 7859, 8001 *gevie*, 9376 *enpfie*, 9602 *umbe vie*, 9655 *umbe vie*, 10016 *gevie*, 10666, 11701 *enpfie*; im Dreireim 933 *umbe vie*, 1016 *umbe vie*. b. *-ienc* 6669 *gevienc*, 7141 *gevienc*, 10358 *bevienc*; *-ie* 722 *enpfie*, 1056 *gevie*, 2134 *enpfie*, 2720 *enpfie*, 3234 *vervie*, 3422, 4096 *enphie*, 4615 *bevie*, 4867 *gevie*, 4944 *gevie*, 5621, 5875 *gevie*, 5964 *enpfie*, 6694 *vervie*, 6733 *bevie*, 6761 *bevie*, 7179 *enpfie*, 7499 *enpfie*, 7544 *gevie*, 7597 *enpfie*, 8379 *umbe vie*, 8511 *ûf vie*, 8578 *umbe vie*, 8695 *enpfie*, 9158, 9388 *gevie*, 9500 *an vie*, 9521 *enpfie*, 9641 *gevie*, 10554 *bevie*, 10732 *bevie*, 11434 *enpfie*, 11467 *enpfie*. c. *-ienc* 572, 632 *enpfienc*, 1140 *enpfienc*, 1152 *enpfienc*, 1630 *enpfienc*, 2219, 3950, 3975 *enpfienc*, 6610, 8126, 8563 *enpfienc*; *-ie* 2131 *enpfie*, 2728 *enpfie*, 3197, 3337 *enpfie*, 4022 *enpfie*, 4139, 5457 *enpfie*, 5943 *enpfie*, 7855, 8427, 8610 *enpfie*, 8934 *enpfie*, 9041 *enpfie*, 11363 *enpfie*, 11438 *enpfie*, 11690 *enpfie*.

hienc, *hie* b. *-ienc* 6670, 7142, 10359. c. *-ienc* 10390, 10848.

IV

Zunächst gehe ich auf die unterschiedlichen Verhältnisse ein, die für *gie* und für *vie* in den epischen Werken Hartmanns zu beobachten sind. E. Gierach resümiert die von Zwierzina festgestellten Verhältnisse bei Hartmann etwas pauschal so, daß dieser „in seinen jugendwerken *gie*, *hie*, *vie* rückhaltlos reimt, später aber die neutralen bindungen *gienc* : *hienc* : *vienc* bevorzugt“, und setzt voraus, daß „nach den reimen *gie*, *vie* zweifellos Hm.s mundart angehört [haben]“.⁴³⁾ Zwierzina selbst aber faßt im Hinblick auf *vienc*, *vie* die Verhältnisse im beweisenden Reim bei Hartmann so zusammen, daß „im Greg. [...] die formen in *-ie*, die später im aH. und Iw. verschwinden, schon seltener werden“⁴⁴⁾. Den einschlägigen Zahlenverhältnissen, die aus der Tabelle 1 im folgenden angeführt werden, läßt sich jetzt entnehmen, daß Hartmanns größere Scheu vor *vie* als vor *gie* bereits im ‘Erec’, also noch früher als im ‘Gregorius’, eingetreten sein kann, während er *gie* im ‘Erec’ und im ‘Gregorius’ sicherlich „rückhaltlos“ in den beweisenden Reim setzt und sich damit offensichtlich im ‘Iwein’ noch abfindet, auch wenn inzwischen dem Dichter, wie Gierach vermutet, „zur kenntnis [kam], dass *gie* nicht allgemein gültig ist“⁴⁵⁾:

- a) Die Auszählung aller einschlägigen Belege ergibt, daß bei Hartmann *gienc*, *gie* grob geschätzt doppelt so häufig vorkommt wie *vienc*, *vie* (*gienc*, *gie* im ‘Erec’ insgesamt 85 Belege, im ‘Gregorius’ 31 u. im ‘Iwein’ 56 - *vienc*, *vie* im ‘Erec’ 42, im ‘Gregorius’ 18 u. im ‘Iwein’ 24). Nach diesem Verhältnis würden im ‘Erec’ zu den 41 Reimbelegen des eindeutigen *gie* ungefähr 20 *vie* im beweisenden Reim zu erwarten sein anstelle von nur 9. Diese 9 *vie* verteilen sich im ganzen, in elf 900er geteilten ‘Erec’ ähnlich wie die 9 entsprechenden *gie* im ‘Iwein’ (s. Punkt c).
- b) Das eindeutige *gie* im beweisenden Reim ist im ‘Erec’ und im ‘Gregorius’

43) E. Gierach: Untersuchungen zum Armen Heinrich, III. Schreibformen von A im kritischen text, in: ZfdA 55 (1917), S. 503-523, hier S. 519-520, Zitate S. 519.

44) Zwierzina 1901 [Anm. 3], S. 51 [279].

45) Gierach [Anm. 43], S. 519.

jeweils häufiger belegt (41 u. 13) als *gie(nc)* im neutralen (19 u. 6) oder im Versinnern (25 u. 12); es wird nach seinem absoluten Vorkommen unter den elf 900ern des 'Erec' noch im vorvorletzten am zweithäufigsten (5 = nach dem zweiten mit 9 Belegen so oft wie im dritten) und in den letzten 235 Versen sogar am intensivsten gebraucht (3, in 900 Versen würde es gut 11 sein) und im 'Gregorius' erst im dritten und vorletzten 900er weitaus am häufigsten (7). Das *vienc* bzw. *vie* kommt hingegen im 'Erec' und im 'Iwein' häufiger im neutralen Reim (19 u. 16) vor als im Versinnern (14 u. 8) oder *vie* im beweisenden Reim (9 u. 0).⁴⁶⁾

- c) Das eindeutige *gie* ist im 'Iwein' im beweisenden Reim zwar viel schwächer vertreten, aber immerhin 9mal belegt und von dieser Stellung nicht ganz ausgeschlossen wie *vie*, außerdem sind diese 9 'Iwein'-Belege in allen 900ern mit Ausnahme des ersten und des letzten verteilt, also im ganzen Werk nicht so ungleichmäßig wie die 7 Reimbelege des 'Iwein' von *ham*⁴⁷⁾.

Das *gie* an sich dürfte Hartmann nicht so fremd angemutet haben, vielleicht weil er es als ursprünglicher empfindet im Vergleich zu dem *vie*, das erst in Analogie zu *gie* gebildet worden sein soll (s. Abschnitt I). - Als Hartmann erst später einfällt, auch das eindeutige *gie* aus dem Reim zu entfernen, setzt er dafür die Entsprechung, sei es *gienc*, sei es *gie*, vor allem ins Versinnere, wo sich im 'Armen Heinrich' und im 'Iwein' mehr als die Hälfte sämtlicher Belege finden (4 von 7 u. 32 von 56 [beiderseits 57 %]; im 'Erec' 25 von 85 [29 %] u. im 'Gregorius' 12 von 31 [39 %]); auch die Neigung des Dichters zum neutralen Reim mit *gie(nc)* wird vom 'Erec' zum 'Iwein' etwas stärker, denn „die bindungen von *gienc* : *hienc* : *vienc* untereinander sind nun auch im Iw. mindestens ebenso zahlreich wie im Er.“⁴⁸⁾, im 'Erec' 19 [1,7 pro 900 Verse] und im 'Iwein' 15 [1,7] *gie(nc)*, während das Vorkommen insgesamt inzwischen von 85 [7,5] zu 56 [6,2] zurückgeht, der Prozentwert ist also von 22 zu 27 gestiegen.

46) Im 'Gregorius' häufiger im neutralen (6 [1,3]) als im beweisenden Reim (1 [0,2]), am häufigsten aber im Versinnern (11 [2,5]).

47) Vgl. Yokoyama 2003 [Anm. 36].

48) Zwierżina 1896 [Anm. 3], S. 241.

Soweit die Abneigung Hartmanns gegen das *vie* schon im 'Erec' anzunehmen ist, sollte man Zwierzina recht geben, wenn er andeutet, daß der neutrale Reim für Hartmann in seiner ganzen Schaffenszeit *gienc* : *vienc* lautet und nicht *gie* : *vie* (s. Abschnitt I). Dabei ist nicht auszuschließen, daß Hartmann zwar noch nicht im 'Erec', wo er nicht mit dem eindeutigen *gie* zögerte, aber im 'Iwein' daran dachte, daß „er [...] neutral reimen müsse, damit man je nach bedarf *gie* : *vie* oder *gienc* : *vienc* lese“, und folglich „bei gereifter kunst vorzog, neutral zu reimen.“⁴⁹⁾ Auf jeden Fall dürfte Hartmann dem neutralen Reim auf *-ienc* quasi einen eigenen Status beigelegt haben, der von seiner jeweiligen Entscheidung entweder für *gienc* oder für *gie* in den anderen Stellungen unabhängig ist (vgl. auch die in Abschnitt I zitierte Prämisse Zwierzinas für *vienc* statt *vie* u. den unter Punkt b bemerkten entsprechenden Befund).⁵⁰⁾

49) Vgl. Gierach [Anm. 43], S. 519-520, Zitate S. 519. Oder ist auch für Hartmanns *-ienc* : *-ienc* mehr oder weniger an den „Grund stilistischer Art“ (vgl. Anm. 13) zu denken?

50) Auf die in Tabelle 1 festgehaltene Verteilung von *-ienc* und *-ie* im neutralen Reim und im Versinnern des kritischen Textes der Hartmann-Ausgaben soll hier nicht eingegangen werden und ebensowenig auf die von Gierach gestellte Frage nach *-ienc* oder *-ie* im neutralen Reim bei Hartmann: „wie schrieb er selbst im aH. und Iw.? das streben Hm.s nach einer über der mda. stehnden sprache ist gewiss; aber es fragt sich, wie weit wir diesem streben rechnung tragen sollen“ (vgl. Gierach [Anm. 43], S. 519-520, Zitat ebenda).

V

Den Prozentzahlen der Tabelle 1 ist auch für den 'Wigalois' insgesamt die stärkere Neigung zum beweisenden Reim bei *gie* (43 % aller Belege) als bei *vie* (28 %) zu entnehmen, aber der Kontrast ist hier nicht so stark wie im 'Erec' (dort 48 % u. 21 %). Dieses Verhältnis für den 'Wigalois' verschiebt sich von 900er zu 900er, wobei der Abstand zwischen den beiden Prozentwerten in den späteren Abschnitten kleiner ist,⁵¹⁾ Wirnt also im Laufe der Erzählung - anders als Hartmann - das *gie* und das *vie* quasi im gleichen Verhältnis gebraucht.⁵²⁾ Daß Wirnt das *gie* später unter dem Einfluß Wolframs seltener in den Reim setzt, aber das *vie* gegen Hartmann und Wolfram von Anfang bis Ende ohne Scheu reimt, wie Zwierzina meint (s. Abschnitt II, Punkte a, d u. e), ist schwer nachzuweisen: Von den letzten vier 900ern des 'Wigalois', die dem letzten Drittel desselben im wesentlichen entsprechen, entfernt Wirnt das eindeutige *gie* u n d das entsprechende *vie* im ersten, d. h. V. 8101-9000, aus dem Reim und setzt die beiden in den darauf folgenden zwei Abschnitten wieder jeweils zwei- bis dreimal dorthin. Die Zurückhaltung Wirnts, die in dem 900er bis V. 9000, in dem letzten und auch in dem früheren bis V. 3600 zu beobachten ist, ist möglicherweise darauf zurückzuführen, daß er jeweils bis dahin *gie* und *vie* mehr oder weniger häufig auf *-ie* reimt und dann einige Zeit lang den Eindruck hat, er habe sie übermäßig gebraucht.

-
- 51) Die Prozentwerte vom ersten bis zum letzten 900er sind (*gie* im beweisenden Reim / *gienc*, *gie* im Gesamt - *vie* im beweisenden Reim / *vienc*, *vie* im Gesamt): 67-25, 56-43, 67-25, 14-14, 50-38, 44-25, 38-17, 40-36, 47-50, 9-0, 29-33, 43-40, 25-0.
- 52) Wenn nach Zwierzinas Dreiteilung des 'Wigalois' (s. Abschnitt II, Punkt e) die Zahlen für jedes Drittel des Werkes in Betracht gezogen werden, sind charakteristischerweise die Prozentzahlen für das *gie* und für das *vie* im beweisenden Reim, deren Abstand im ersten Drittel am größten ist, in der Mitte so gut wie identisch mit den entsprechenden Zahlen für das ganze Werk und stimmen schließlich im letzten Teil miteinander ganz überein, wie sich der folgenden nach der Tabelle 1 angelegten Tabelle 2 entnehmen läßt:

Der neutrale Reim *gie(nc)* : *vie(nc)*, der nach Zwierzina von Wirnt im Laufe

Tab. 2: Zahlenverhältnisse in jedem 'Wigalois'-Drittel

	V. 1-3900		V. 3901-7800		V. 7801-11708	
	Gesamtzahl der Belege	a : b : c in %	Gesamtzahl der Belege	a : b : c in %	Gesamtzahl der Belege	a : b : c in %
<i>gie(nc), gie</i>						
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim [darunter im Dreireim]	24 [7]	5,5 [1,6]	23 [5]	5,3 [1,2]	8 [1]	1,8 [0,2]
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	6 0+6	1,4	14 0+14	3,2	15 0+15	3,5
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	14 6+8	3,2	16 9+7	3,7	9 2+7	2,1
Gesamt	44	10,2	53	12,2	32	7,4
<i>vie(nc), vie</i>						
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim [darunter im Dreireim]	8 [2]	1,8 [0,5]	9 [0]	2,1 [0,0]	8 [0]	1,8 [0,0]
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	6 0+6	1,4	16 2+14	3,7	14 1+13	3,2
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	10 6+4	2,3	7 3+4	1,6	10 2+8	2,3
Gesamt	24	5,5	32	7,4	32	7,4
<i>hie(nc), hie</i>						
a. im <i>-ie</i> beweisenden Reim [darunter im Dreireim]	0 [0]	0,0 [0,0]	0 [0]	0,0 [0,0]	0 [0]	0,0 [0,0]
b. im neutralen Reim <i>-ienc + -ie</i>	0 0+0	0,0	2 2+0	0,5	1 1+0	0,2
c. im Versinnern <i>-ienc + -ie</i>	0 0+0	0,0	0 0+0	0,0	2 2+0	0,5
Gesamt	0	0,0	2	0,5	3	0,7

Nach dieser Dreiteilung wird im Laufe der Erzählung nicht nur das im beweisenden Reim befindliche *gie* absolut und relativ seltener (die absolute Abnahme des Vorkommens stellt bereits Zwierzina fest, vgl. Abschnitt II, Punkte d u. e), sondern auch das entsprechende *vie* ist allmählich schwächer vertreten, worauf aus der absoluten Vorkommenshäufigkeit

der Erzählung öfter gebraucht wird (s. Abschnitt II, Punkte d u. e), findet sich in allen 13 900ern des 'Wigalois'.⁵³⁾ Daß er am Anfang im ersten und im dritten 900er jeweils nur einmal belegt ist, dürfte sich daraus erklären lassen, daß dort das Präteritum von *vâhen* überhaupt seltener auftritt (jeweils 4mal) als in den anderen Abschnitten. Den Reim *gie(nc) : vie(nc)* weist auch der zweite 900er nur einmal auf, in dem aber außerdem zweimal der Dreireim *gie : vie : -ie* auftritt: 931ff. *gie : lie : umbe vie* u. 1016ff. *umbe vie : gie : nie*. Der *gie : vie* beweisende Dreireim ist allerdings im ganzen 'Wigalois' sonst nicht mehr belegt und *vie : -ie : -ie* überhaupt nie, während *gie : -ie : -ie* bis 10140ff. zuletzt (*hie 'hier' : ie : gie*) insgesamt 11mal vorkommt. Wenn Wirnt bei der neutralen Bindung *gie : vie* vorausgesetzt hätte und nicht *gienc : vienc*, hätte sie im 'Wigalois' angesichts ihrer 33 Belege noch einige Male auf ein drittes *-ie* gereimt werden können. Die Annahme Zwierzinas, daß im 'Wigalois' mit dem neutralen Reim *gienc : vienc* gemeint ist (s. Abschnitt II, Punkte d u. e), läßt sich also durch das anfängliche Vorkommen und sofortige Verschwinden des Dreireims *gie : vie : -ie* stützen.

Wie Zwierzina feststellt, ist *hienc* bzw. *hie* im 'Wigalois' im Reim dreimal belegt und wird immer auf *vienc* bzw. *vie* gereimt (s. Abschnitt II, Punkt b). Gegen die von Zwierzina vorgeschlagene Festlegung dieses neutralen Reims auf *-ienc* ist an sich nichts einzuwenden. Da aber *hie(nc)* im 'Wigalois' (ed. Kapteyn [Anm. 39]) außerdem nur zweimal im Versinnern und insgesamt nur fünfmal vorkommt, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Abwesenheit des beweisenden Reims *hie : -ie* vom Text ein bloßer Zufall ist und Wirnt bei weiterer Gelegenheit auch so hätte reimen können. Die von Zwierzina erwähnte „älteste hs.“, d. h. die 'Wigalois'-Handschrift A (Historisches Archiv der Stadt Köln, Signatur W*6), weist 6669f. auf Bl. 74r *geuie : hie*,

im beweisenden Reim allein nicht geschlossen wird; die Verschiebung der einschlägigen Prozentzahlen ist allerdings geringfügig oder wenigstens nicht so groß wie im Fall des *gie*.

- 53) Bei allen Fällen, die in der Tabelle 1 für den 'Wigalois' unter „*gienc*, *gie*“ und „*vienc*, *vie*“ jeweils unter Punkt b „im neutralen Reim“ gezählt werden, handelt es sich um *gie(nc) : vie(nc)* (im Text immer *gie : vie*) mit Ausnahme von 8396f. *begie : gie*, 6669f. u. 7141f. *gevienc : hienc* u. 10358f. *bevienc : hienc*.

7141f. auf Bl. 79^v *gevie* : *hie* und 10358f. auf Bl. 106^r *beuiench* : *hiench* auf, und insoweit trifft die Vermutung Zwierzinas das Richtige (s. Abschnitt II); für das Versinnere, wo Kapteyn *hienc* liest, sind in derselben Handschrift 10390 auf Bl. 106^v *hiengez* (Kapteyn: *hienc ez*) und 10848 auf Bl. 110^r *hiengen hûte* (*ein huot hienc*) überliefert.⁵⁴ Die drei Reimbelege liest Kapteyn wie Pfeiffer [Anm. 34]: 6669f. und 7141f. (= Pfeiffer 172,5f. u. 183,37f., vgl. die in Abschnitt II zitierte Anm. von Zwierzina) gegen A und Benecke [Anm. 14] *gevienc* : *hienc* und 10358f. (264,14f.) mit A und Benecke *bevienc* : *hienc*, wobei Kapteyn im Apparateintrag zu 6670 auf den Vorschlag Zwierzinas verweist (s. u.). Kapteyns Orientierung nach Zwierzina wird allerdings auf die Entscheidung für *hienc* beschränkt: Sein Text weist in den einschlägigen neutralen Bindungen mit Ausnahme der auf *hienc* gereimten drei *vienc* ausschließlich *gie* und *vie* auf, was mit der inzwischen von Collitz für die 'Wiener Genesis' festgestellten „Regel“ übereinstimmt (s. Abschnitt I). Auch 10553f., wo Zwierzina vermutlich aus Beneckes Text (und auch aus dem von Pfeiffer [269,9f.]?) auf das *-ienc* der Handschrift A schließt (s. Abschnitt II), diese aber in Wirklichkeit auf Bl. 107^v *gie* : *bevie* hat, liest Kapteyn mit A *gie* : *bevie*. Die Verhältnisse der besprochenen sechs Stellen in jedem Text seien zu leichterem Vergleich in der folgenden Übersicht aufgeführt (die einschlägigen Apparateinträge der Ausgabe von Kapteyn sind am Ende der Übersicht angeführt):⁵⁵

Hs. A	Benecke [Anm. 14]	Pfeiffer [Anm. 34]	Kapteyn [Anm. 39]
74 ^r <i>geuie</i> : <i>hie</i>	6669f. <i>gevie</i> : <i>hie</i>	172,5f. <i>gevienc</i> : <i>hienc</i>	<i>gevienc</i> : <i>hienc</i>
79 ^v <i>gevie</i> : <i>hie</i>	7141f. <i>gevie</i> : <i>hie</i>	183,37f. <i>gevienc</i> : <i>hienc</i>	<i>gevienc</i> : <i>hienc</i>
106 ^r <i>beuiench</i> : <i>hiench</i>	10358f. <i>bevienc</i> : <i>hienc</i>	264,14f. <i>bevienc</i> : <i>hienc</i>	<i>bevienc</i> : <i>hienc</i>
106 ^v <i>hiengez</i>	10390 <i>hiengez</i>	265,6 <i>hieng ez</i>	<i>hienc ez</i>
110 ^r <i>hiengen hûte</i>	10848 <i>hienc ein hût</i>	276,24 <i>ein huot hienc</i>	<i>ein huot hienc</i>

54) Zu der Handschrift sei hier auf die in Yokoyama 2003 [Anm. 36], Abschnitt VI herangezogene Literatur verwiesen und deren Nennung im einzelnen erspart. Die in Yokoyama 2003, Anm. * erwähnten Fotokopien der Handschrift liegen auch dem vorliegenden Befund zugrunde, so daß ich auch hier dem Historischen Archiv der Stadt Köln zu Dank verpflichtet bin.

55) Die folgenden beiden Übersichten sind teilweise nach der Zusammenstellung der Belege am Ende von Yokoyama 2003 [Anm. 36] angelegt.

107^v *gie* : *bevie* 10553f. *gienc* : *bevienc* 269,9f. *gienc* : *bevienc* *gie* : *bevie*

Aus Kapteyns Apparat: Zu 6669: „*ALMk* geuie, *S* geuing, *I* beſing“⁵⁶⁾ 6670: „*Ak* hie (*Zwierz.* *ZfdA* 45, 54)“. - 7141: „*ACLk* gevie, *S(l)* (be)ving, *M* begrairf“, 7142: „*Ak* hie, *Sl* hing“⁵⁷⁾ - 10358: „*B* vieng, *S* vmbfingn, *kl* beving“, 10359: „(*S*)*kl* hing(n)“. - 10390: „*Sk* hing“ („*a* hinge“ ist zu ergänzen nach Kapteyn, S. 94*) . - 10848: „*B* heng, *S* fe. *kl* hing do by, *bie A* hienge hūte d. b.“ - 10553: „*B* gieng, *I* gīc, *l* ving“, 10554: „*MS* gevie *B* gevieng, *Il* bevink“.

Im Hinblick auf das Versinnere weist der Text von Kapteyn hingegen das Nebeneinander von *gienc* und *gie* sowie von *vienc* und *vie* auf, was mit dem von McCobb anhand des Textes von Benecke Festgestellten (vgl. Anm. 14) nicht in Einklang steht (s. Abschnitt II). Der Vergleich zwischen der Belegsammlung von McCobb (S. 9-11, d. h. nach Benecke) und meinem Material (nach Kapteyn, vgl. Anm. 39) für das Versinnere ergibt folgendes (zu den eingeklammerten Ziffern (1) und (2) bei McCobb vgl. Abschnitt I)⁵⁸⁾

- a) Von den 17 *gienc* bei Kapteyn verzeichnet McCobb 1 unter „*gie* (1)“, 11 unter „*gie* (2)“ und 1 unter „*gienc* (2)“⁵⁹⁾.
- b) Von den 22 *gie* bei Kapteyn verzeichnet McCobb 17 unter „*gie* (1)“, 2

-
- 56) Pfeiffers entsprechender Apparateintrag zu 172,5 lautet, wie Zwierzina bemerkt (s. Abschnitt II), „*gevie* (: *hie*) *A*.“
 - 57) Von Pfeiffer kein einschlägiger Apparateintrag, wie Zwierzina feststellt (s. Abschnitt II).
 - 58) Die von McCobb unter „*gie* (1)“ verzeichneten 'Wigalois'-Stellen sind 345, 1287, 2967, 3043, 3337, 4172, 5686, 5942, 6530, 7312, 7353, 7427, 7803, 7869, 8475, 8656, 8825 u. 10061 (McCobb [Anm. 14], S. 9), unter „*gie* (2)“ 394, 1041, 1046, 1151, 1175, 4858, 6448, 6711, 6964, 7112, 7787, 8418 u. 10030 (S. 10), unter „*gienc* (1)“ 4011 (S. 10), unter „*gienc* (2)“ 1865 (S. 10), unter „*vie* (1)“ 2131, 2728, 3197, 3337, 4022, 4139, 5457, 5943, 8427, 8934, 9041 u. 11363 (S. 10), unter „*vie* (2)“ 1140, 1152, 1630, 6610, 8126, 8563, 8610 u. 11690 (S. 10), unter „*vienc* (1)“ „No forms found“ (S. 11) und unter „*vienc* (2)“ 572, 2219 u. 3950 (S. 11).
 - 59) Die übrigen 4 sind 1773, 2176, 4436 u. 4527, worunter es sich bei 3 um *gie* in Beneckes Text handelt, wie sich der folgenden Übersicht entnehmen läßt. Diese 3 *gie* sind also von McCobb übersehen worden.

unter „*gie* (2)“ und 1 unter „*gienc* (1)“. ⁶⁰⁾

- c) Von den 11 *vienc* bei Kapteyn verzeichnet McCobb 6 unter „*vie* (2)“ und 3 unter „*vienc* (2)“. ⁶¹⁾
- d) Von den 16 *vie* bei Kapteyn verzeichnet McCobb 12 unter „*vie* (1)“ und 2 unter „*vie* (2)“. ⁶²⁾

Diese Verhältnisse lassen darauf schließen, daß im Text von Kapteyn (wieder im Einklang mit dem Ergebnis von Collitz) *-ienc* vor ein mit einem Vokal anlautendes Wort gesetzt wird und *-ie* vor ein mit einem Konsonanten anlautendes. Dies wird im wesentlichen bestätigt: Im Text von Kapteyn folgt den 17 *gienc* und den 11 *vienc* mit einer einzigen Ausnahme (3975 *enpfienc den*) immer ein Wort mit einem vokalischen Anlaut (s. u. die Übersicht), während die 22 *gie* und die 16 *vie* bis auf vier Fälle (1175 *gie er*, 3337 *gie engen* [*en-* mit dem unterpunktieren *e*], 8610 *enpfi in* [*in* mit dem unterpunktieren *i*] u. 11690 *enpfi ich*) stets vor einem konsonantisch anlautenden Wort auftreten. ⁶³⁾ Die folgende Übersicht, in der den 17 *gienc* und 11 *vienc* Kapteyns jeweils nebst dem darauf folgenden Wort ihre Entsprechungen im Text der Handschrift A und der Ausgaben von Benecke und von Pfeiffer gegenübergestellt werden, ⁶⁴⁾ deutet an, daß sich Kapteyn in der Mehrzahl dieser 28 *-ienc* als erster dafür entscheidet und weder an seine beiden Vorgänger noch an die wichtigste Handschrift anschließt (die einschlägigen Apparateinträge der Ausgabe von Kapteyn jeweils am Ende der Übersicht angeführt [nur für Verben]). ⁶⁵⁾

60) Die übrigen 2 sind 1062 (Benecke: *gie*) u. 11459 (*Gie*).

61) Die übrigen 2 sind 632 u. 3975.

62) Die übrigen 2 sind 7855 (Benecke: *vie*) u. 11438 (*enpfiengen*).

63) Von den beiden im Versinnern befindlichen *hienc* im Text von Kapteyn erscheint 10848 allerdings vor *dâ bi*; für McCobb [Anm. 14, S. 11] stehen beide „*hienc* (*hieng*) [...] before a word beginning with a vowel“, dazu vgl. Benecke 10390 u. 10848 in der obigen Übersicht.

64) Unfest zusammengesetzte Partikelverben werden aufs Simplex reduziert (vgl. Yokoyama 2003 [Anm. 36], Vorbemerkungen zur Zusammenstellung der Belege am Ende des Aufsatzes, Punkt 4).

65) Daß Kapteyn Collitz [Anm. 2] gelesen hat, ist also wahrscheinlich, läßt sich

Hs. A	Benecke [Anm. 14]	Pfeiffer [Anm. 34]	Kapteyn [Anm. 39]
12 ^r gie vf	1041 gie uf	31,17 gie úf	gienc úf
12 ^r gie iz	1046 gie ez	31,22 gie e ₃	gienc ez
13 ^r gie er	1151 Gie er	34,7 gie er	gienc er
20 ^r gie er	1773 gie er	49,29 gie er	gienc er
21 ^r giench vf	1865 gienc uf	52,1 gienc úf	gienc úf
24 ^v gie er	2176 für er	59,32 gienc er	gienc er
48 ^r gie er	4436 gie er	116,12 gie er	gienc er
49 ^v gie er	4527 gie er	118,23 gie er	gienc er
53 ^r gie iz	4858 gie ez	126,34 gie e ₃	gienc ez
71 ^v gie ir	6448 gie ir	166,24 gie ir	gienc ir
74 ^v gie im	6711 gie im	173,7 gie im	gienc im
77 ^v gie im	6964 gie im	179,20 gie im	gienc im
79 ^v gie er	7112 gie er	183,8 gie er	gienc er
81 ^v gie der	7312 gie der	188,8 gie in	gienc in
86 ^v zergie ir	7787 zergie ir	200,3 zergie ir	zergie enc ir
- ⁶⁶⁾	8418 gie er	215,34 gie er	gienc er
102 ^v gie ir	10030 gie ir	256,6 gie ir	gienc ir

Aus Kapteyns Apparat: Zu 1041: „BMS gieng, die übr. gie“. - 1046: „BCS gieng, die übr. gie“. - 1151: „AMk gie, BCS gieng“. - 1773: „ACS gieng, die übr. gie“. - 1865: „ABck giench, MSI gie“. - 2176: „AM gie, (B)kl gi(e)ng, C für, T kert“. - 4436: „(CL)Sl gi(e)ng, die übr. gie“. - 4527: „(BC)l gi(e)ng, die übr. gie“. - 4858: „(B)kl gi(e)ng C In d. h. gieng er (L gie er do) dan“. - 6448: „gienc] BCMI tet“. - 6711: „AMS gie, Bckl tet“. - 6964: „CSI d. tet i.“. - 7112: „AMS gie, (BC)l gi(e)ng“. - 7312: „AFMS gie“. - 7787: „B ztú gieng, k zergat“. - 8418: „k Er gie CMS gie“. - 10030: „(B)kl gi(e)ng, die übr. gie [sic!“.

Hs. A	Benecke [Anm. 14]	Pfeiffer [Anm. 34]	Kapteyn [Anm. 39]
7 ^r viench in	572 vienc in	19,32 vienc in	vienc in

aber letzten Endes nicht nachweisen; im Hinblick auf die 68 Belege im Versinnern (17 *gienc*, 22 *gie*, 11 *vienc*, 16 *vie*, 2 *hienc*) und die 34 neutralen Reimpaare auf *-ie* (33 *gie* : *vie*, 1 *gie* : *gie*) findet sich wenigstens in Kapteyns Apparat kein Verweis auf Collitz' Aufsatz.

- 66) Lücke der Handschrift hinter Bl. 86^v, dazu vgl. Kapteyns Apparateintrag zu 7806.

7 ^{v67)}	632 ⁶⁸⁾	21,12 ⁶⁹⁾	enpfie er
13 ^r enpfie in	1140 enpfie in	33,36 enpfie in	enpfie in
13 ^r enphie in	1152 enpfie in	34,8 enpfie in	enpfie in
18 ^v enphie ovch	1630 enpfie ouch	46,6 enpfie ouch	enpfie ouch
25 ^r vienger	2219 gevienger	60,35 vienger	vienc er
— ⁷⁰⁾	3950 vienc er	104,6 vienc er	vienc ern
— ⁷¹⁾	3975 Enpfiengen den	104,31 enpfiengen den	enpfie den
73 ^v uie er	6610 vie er	170,26 vie er	vienc er
— ⁷²⁾	8126 vie in	208,22 vie in	vienc in
87 ^r enphie in	8563 enpfie in	219,19 enpfie in	enpfie in

Aus Kapteyns Apparat: Zu 572: „*B* ving, *S* vie“. - 632: „*S* enpfie, *k* enpfung [...] *AC* do het ouch (*C* och) er zeh. (331f)“. - 1140: „*BC* enpfieng, *AMSk* enpfie“. - 1152: „*ACMk* enpfie, *BLS* enpfieng“. - 1630: „*ACS* enphie; *B,M,k* enpfi., enph., enpfieng“. - 2219: „*e* vienc her“. - 3950: „*Sk* vie, *C* viog (*so*), *alle* er in“. - 3975: „*B(C)MSI* Enpfiengen(t)“. - 6610: „*Ak* vie, *SI* ving“. - 8126: „(*B*) *vi*(e)ng“. - 8563: „(*B*) *l* enpfi(e)ng, *die übr.* e.ie“.

VI

Wenn die im vorliegenden Aufsatz besprochenen Verhältnisse im ‘Wigalois’ auf die entsprechenden bei Hartmann und bei Wolfram bezogen werden sollten, sollte man nach den obigen Ausführungen die Festlegung des neutralen Reims auf *-ienc* von Wirnt auf den Einfluß seiner Vorgänger zurückführen, was Zwierzina über das hinaus hätte tun können, was er für das letzte Drittel des ‘Wigalois’ mit Berufung auf Wolfram meint (s. Abschnitt II, Punkt e) . Die im späteren Teil des ‘Wigalois’ festgestellte annähernde Übereinstimmung der Verteilung der Belege des *gie* und derjenigen des *vie* im beweisenden Reim stellt möglicherweise für Wirnt einen technischen

67) Der Vers lautet *do het ovch er zehant*.

68) Der Vers lautet *Do het ouch er zehant*.

69) Der Vers lautet *dô hêt ouch er zehant*.

70) Lücke der Handschrift hinter Bl. 43^v, dazu vgl. Kapteyns Apparateintrag zu 3888.

71) Wie 3950.

72) Wie 8418.

Fortschritt dar, wenn sie nicht durch Zufall entstanden ist und wenn man mit einem solchen im Rahmen einer einzigen Erzählung rechnen kann. Danach hat Wirnt über *gie* und *vie* ein anderes Urteil als Hartmann, dessen Präferenz offenbar das erstere und ursprünglichere ist. Die nähere Erörterung des Befundes sei allerdings einer künftigen Gelegenheit vorbehalten, verschiedene Aspekte der 'Wigalois'-Sprache, darunter auch den Gebrauch der präteritalen Formen des Verbs *komen* von Wirnt (vgl. Yokoyama 2003 [Anm. 36]), im Zusammenhang miteinander zu besprechen.⁷³⁾

73) Zu den Aspekten, die im Zusammenhang mit den sehr begrenzten Gegenständen des vorliegenden bescheidenen Versuchs noch zu behandeln sind, zählen vor allem das Nebeneinander von *liez* und *lie* < *lâzen* 'lassen' und das weitere Nebeneinander, das dieses und die drei Verben jeweils außer dem Präteritum aufweisen. Herrn Dr. Ralf Plate (Trier) danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes.